

Von Riesenelefanten und anderen Riesen

ESCHENBACH UND BALLWIL LIEGEN IN EINEM GEBIET, DURCH DAS EINST MAMMUTHERDEN ZOGEN



Mammut im Lernpfad im Kieswerk Löttscher in Ballwil.

FOTO WWW.KULTURABENTEUER.CH

Die Gastgemeinden Ballwil und Eschenbach liegen in einem Gebiet, durch das vor Zehntausenden von Jahren Mammutherden zogen und in dem später der Reussgletscher Tausende von Tonnen Kies und Schotter zurückliess. Ein Teil dieser Hinterlassenschaft kann nun im Kieswerk Ballwil als «Kulturabenteuer Seetal» mit der ganzen Familie bestaunt und erlebt werden.

Wer sich im Mittelalter anstelle der üblichen Holzhäuser ein Haus aus Stein leisten konnte, wurde als steinreich bezeichnet. Im Betonzeitalter hat der Begriff eine etwas andere Bedeutung erhalten: Steinreich ist heute, wer den Grundstock zur Herstellung des herausragenden Baumaterials Beton besitzt, nämlich Kies, Sand und Kalk. Eschenbach und Ballwil, zwei der diesjährigen Gastgemeinden, sind in diesem Sinne steinreich, denn ein Seitenarm des Reussgletschers hat dort, wo heute die beiden Gemeinden liegen, vor 100'000 Jahren mächtige, manchmal Dutzende von Metern starke Kiesschichten hinterlassen. Die Gegend zwischen Eschenbach und Gelfingen ist seither geprägt durch sogenannte Drumlins, vom Gletscher geformte Rundhöcker, und eine sanfte Moränenlandschaft.

Kiesabbau als hoheitliches Recht
Kies wird seit Jahrhunderten abgebaut und wurde lange Zeit vor allem zum

Strassenbau benutzt, dann in grossen Mengen als Schotter für die Bahntrasse und schliesslich für die Betonherstellung. Am einfachsten zugänglich war Kies in den Flüssen und Bächen, wo es bei tiefem Wasserstand leicht abgebaut werden konnte. Der Kanton Luzern betrieb selber in Emmenbrücke eine Kiesrösterei, wo die Insassen der Zwangsarbeitsanstalt Sedel in mühsamer Handarbeit Kies gewinnen und aufbereiten mussten. Mit den verbesserten technischen Hilfsmitteln wurde es ab dem 20. Jahrhundert auch lohnend, die grossen Vorkommen in den Kiesgruben abzubauen. Da die Kiesvorkommen, neben etwas Braunkohle und Torf, die einzigen nennenswerten Bodenschätze des Kantons bilden, ist zum Kiesabbau eine Konzession des Regierungsrats erforderlich. In Ballwil erwarb die Löttscher Kies + Beton AG die Abbaurechte und betreibt dort seit 1965 ein Kieswerk, in dem sie nicht nur Kies abbaut, sondern auch Beton und weitere Baustoffe aufbereitet.

Bodenschätze der besonderen Art

Während der verschiedenen Warm- und Kaltperioden der Eiszeit war der Raum des heutigen Luzerner Seetals unter anderem besiedelt von Mammuts, mächtigen behaarten Elefanten von ausgewachsenen drei bis vier Metern Höhe, die mit dem damaligen rauen Klima gut zurechtkamen. Bisher sind in Eschenbach, Ballwil und Hochdorf Überreste, Stoss- und Backenzähne von mindestens acht dieser urzeitlichen Riesen gefunden wor-

den, alle eingebettet in Kies und Schotter, wo sie vor rund 85'000 Jahren von den Eismassen begraben wurden. Bekannt geworden ist insbesondere der Mammutzahn von Ballwil, der am 15. September 2006 vom Maschinenführer Edgar Wirz in der Kiesgrube der Löttscher AG entdeckt worden war. Wirz hatte, als er mit der Schaufel seines Pneuaders in der Kieswand auf einen Fremdkörper stiess, sofort reagiert und seinen Chef Martin Löttscher benachrichtigt, sodass der Zahn schliesslich mit Hilfe der Kantonsarchäologie praktisch unversehrt geborgen werden konnte. Der Zahn misst rund 180 cm und hat einen Durchmesser von ca. 15 cm, sodass er wohl von einem weiblichen Mammut oder von einem Jungtier stammt. Seit diesem Fund sind auch in Eschenbach noch mehrere Stücke von Stosszähnen gefunden worden. Im November 2019 wurde dort in der Kiesgrube Rüchlig mit insgesamt 273 cm der bisher längste im Kanton Luzern bekannte Zahn entdeckt, geborgen und konserviert.

Mammut einmal anders: Der Riese von Reiden

Lange vor den Funden im Seetal, im Jahr 1577 nämlich, hatte man bei Reiden einen grossen Knochen gefunden, der von keinem bekannten Tier stammte. Man wandte sich mit dem Fund an den Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat, von dem man wusste, dass er sich für naturwissenschaftliche Besonderheiten interessierte. Cysat konnte

den Knochen allerdings auch nicht bestimmen und schickte ihn an den Basler Stadtarzt Felix Platter, der als Autorität auf dem Gebiet galt und selber eine grosse Sammlung von Knochen und Zähnen angelegt hatte. Platter deutet den zugesandten Knochen als Oberschenkelknochen eines Menschen, allerdings eines riesenhaften Menschen oder Riesen von mindestens 18 Fuss, rund 5,6 Metern Höhe. Mit dieser Auskunft eines Experten war der Riese von Reiden «geboren» und bereichert seither, verschmolzen mit der älteren Figur des «Wilden Manns», die Luzerner Mythenlandschaft.

Der Riese von Reiden blieb ein Riese, bis 1783 der Göttinger Medizin-Professor Johann Friedrich Blumenbach bei einem Besuch in Luzern feststellte, dass die angebliche Riesenknochen in Wirklichkeit Reste eines Wollhaarmammuts waren. Blumenbach nahm einige der Stücke mit sich nach Göttingen, um sie dort mit anderen Funden zu vergleichen. Dort blieben diese liegen, bis 2006 die Reider Journalistin Adelheid Aregger die Sache an die Hand nahm und persönlich in Göttingen nach den Luzerner Riesenknöcheln suchte. Da dort keine solchen verzeichnet waren, untersuchten die Göttinger Wissenschaftler in der Folge die unbeschrifteten Knochen mit dem in Luzern verbliebenen Schulterblatt. Und tatsächlich: Sie fanden den zum Schulterblatt passenden linken Oberarm und das andere Schulterblatt des Riesen

bzw. Mammuts von Reiden, die nun als Kopien wieder im Naturmuseum in Luzern zu sehen sind.

«Eine gefährliche Begegnung»

Ob im Seetal Menschen und Mammuts aufeinandergetroffen sind, weiss man nicht, aber gefährlich hätte eine solche Begegnung für die Menschen durchaus werden können. Unter diesem Titel besteht jedenfalls seit 2021 im Kieswerk Ballwil ein Lernpfad für Kinder, auf dem Überraschendes und Wissenswertes nicht nur über das Leben der Menschen zur Zeit der Mammuts zu erfahren ist. Die Löttscher Kies + Beton AG, die Besitzerin der Kiesgrube, hat hier zusammen mit der Luzerner Kantonsarchäologie, der Pädagogischen Hochschule Luzern und anderen Partnern eine attraktive Station im Rahmen des «Kulturabenteuers Seetal» realisiert. Der Lernpfad bietet für die ganze Familie viele interessante Posten, vom Steinklopfen im Geologiepark bis zur spannenden Geschichte um das Auffinden der Mammutzähne, eine Grillstelle, Picknickplätze, einen Baumfaden – und selbstverständlich thront hoch über dem Park ein lebensgrosses Mammut.

JÜRGEN SCHMUTZ

Nielsen Ebbe, Fundort Seetaler Kies. Mammut und Mensch in der Eiszeit (Denkmalpflege und Archäologie, Berichte 2015/8)
Bernet Paul, Höscher Waltraud, Moos Hans, Vom Mammutzahn zur Seetalbahn. Ballwil im Rückspiegel, Bd. 1, Ballwil 2021
www.kulturabenteuer.ch/kieswerk-ballwil



Der 2006 in der Kiesgrube Ballwil gefundene Mammutzahn.

FOTO KANTONSARCHÄOLOGIE



Der Riese von Reiden als erstes Bild der Kapellbrücke in Luzern ca. 1743.

FOTO URS UND THERES BÜTLER, © STADTARCHIV LUZERN, FZA/BRÜCKEN/24.12.03